

# Tiefe Töne aus hochaufgeschossener Flöte

Kammerjazz mit Charles Davis und Begleitung stößt auf Resonanz im Kulturstadel

**Keine hektischen Soli, keine extremen Groove- und Tempo-Wechsel: Die Stücke des Jazz-Trios „Captured Moments“ kommen entspannt rüber. Das Matinee gerät zum musikalischen Zwiegespräch der Jazzmusiker.**

PETRA AST

**Wain.** „Captured Moments“ bedeutet ins Deutsche übersetzt so viel wie eingefangene Momente. Eine sinnige Umschreibung des launig, feinfühlig dargebotenen Kammerjazz, der mit wenigen Melodieinstrumenten, ohne Schlagzeug-Rhythmen und Elektro-Gitarren auskommt. Fast, als würden sich die drei Jazzmusiker mit ihren Instrumenten unterhalten, fällt es den Zuhörern im Wainer Kulturstadel leicht, ihnen bei moderater Bühnenlautstärke zu folgen. Allen voran Charles Davis: Der Jazzflötist spielt seit mehr als 25 Jahren in Duos, Trios und Quartetts und zählt zu den wenigen Jazzmusikern, die dabei nur Flöte spielen.

Davis, der in Australien aufwuchs, und seit langem in Konstanz lebt, geht mit dem schwedisch-deutschen Gitarristen Sven Götz und dem Mannheimer Bassisten Steffen Hollenweger einen Idealen Soundmix ein – zwei sensible Begleiter für die größtenteils von Davis und Götz selbst komponierten Arrangements.



Zu einer musikalischen Weltreise von Europa nach Arabien und Indien nahmen „Captured Moments“ die Zuhörer im Kulturstadel mit. Die meisten Stücke hat Charles Davis (rechts im Bild) selbst komponiert. Das Trio überzeugte das Publikum mit seinem scheinbar mühelosen Spiel, in dem sich die Freude der Jazzmusiker ausdrückte.

Die Auswahl an Flöten, die der Bandleader beherrscht, ist groß: angefangen von der C-Querflöte, Altflöte, bis hin zu einer zwei Meter hohen Kontrabassflöte, die ein wenig an ein Ofenrohr erinnert.

Den Zuhörern im Stadel macht er an diesem sonnenwarmen Sonntagvormittag in bescheiden klingenden Worten, gespickt mit ein wenig Selbstironie, deutlich, worum es

ihm und seinen Mitspielern geht. Ihre Instrumente nutzen sie zur Erzeugung ungewöhnlicher Töne. Die Musik verabschiedet sich aus gewohnten Klangmustern. Davis und seine Mitspieler können sich dabei aufeinander verlassen.

Per Augenzwinkern, lässig ausgeführten Gitarrengriffen und Sekunden des Innehaltens verständigen sich Kontrabass-, Gitarren- und Flö-

tenspieler. Davis, Götz und Hollenweger verstehen sich ohne Worte. Sie sind ein perfekt aufeinander abgestimmtes Team. Technisches Können, kreativ improvisierte Arrangements und gefühlvollvolles Spiel gehen ein Trio ohne Worte, dafür mit umso mehr Sound, ein.

Zu den Jazzstücken von „Captured Moments“ konnten es sich die Besucher, der jüngste acht Wochen, der älteste über 80 Jahre alt, wie Stadel-Chef Theo G. Kobler über rascht feststellte, gemütlich machen und das Geschehen auf der kleinen Bühne mit Apfelsaft und Wiener Würstchen genießen. Ge-

nau das ließen sich die Zuhörer nicht zweimal sagen: In dem zweieinhalbstündigen Matinee beklatschten sie die vielfältigen Arrangements des Trios und begeisterten sich an Blues, zeitgenössischem Jazz und arabischen Klängen. Ausgiebiger Applaus war den Musikern schließlich sicher. So sicher wie ihrerseits die Zusage, bald wieder im Stadel zu spielen. Petra Ast

Foto: Petra Ast